

Lutherzitate

Quelle: Hartmann Grisar: „Martin Luthers Leben und sein Werk“; Freiburg im Breisgau 1927; Herder & Co. G.m.b.H. Verlagsbuchhandlung

.....Bei der heiligen Handlung am Altare in der Augustinerkirche überfiel ihn in dem Gedanken an die Nähe und Größe des allmächtigen Herrn ein solcher Schrecken, dass er das Opfer unterbrochen hätte und vom Altare fortgeeilt wäre, wenn der assistierende Priester ihn nicht gehalten hätte. Die Nachrichten aus seinem Munde und in der Nachschrift seiner Genesisvorlesung sind zu bestimmt, als dass man an dem anormalen Vorkommnis zweifeln könnte. Später versicherte er auch, er habe immer nur mit Schaudern, ja „mit großem Entsetzen“ Messe gelesen.....

.....Luther hatte schon auf seiner Reise nach Rom, die ihn durch das Herz von Deutschland führte, reiche Gelegenheit, die baulichen, bildnerischen und malerischen Kunstschöpfungen, noch vorhandene und seit der Glaubensspaltung untergegangene, zu sehen und zu bewundern. Aber der Mönch hatte keinen Sinn dafür..... Er lebt in seiner eigenen engen Welt, und so erklärt sich umso leichter die Härte seiner Urteile.....

.....“.....warum gehen wir nicht mit allen Waffen gegen diese Lehrer des Verderbens, diese Kardinäle, diese Päpste und dieses ganze Geschwärm der römischen Sodoma, das die Kirche Gottes ohne Ende verrottet? Warum waschen wir nicht unsere Hände in ihrem Blut? Würden wir doch uns und die Unsrigen damit von dem gefährlichsten allgemeinen Brande, den es gibt, befreien.....“.....

.....“Henken wir mit Recht die Diebe und köpfen die Räuber, warum sollten wir freilassen den römischen Geiz, der der größte Dieb und Räuber ist, der auf Erden kommen ist und kommen mag.“.....

„Ich fühle, dass ich meiner nicht mächtig bin“, schreibt er „Ich werde fortgerissen und weiß nicht von welchem Geiste.“.....

„..... gegen das römische Götzenbild und den wahren Antichrist habe ich die Hörner mit Vertrauen erhoben. Das Wort Christi ist nicht Wort des Friedens, sondern des Schwertes.....“

„Was wäre es Wunder, ob Fürsten, Adel und Laien den Papst, Bischöfe, Pfaffen und Mönche über den Kopf schlugen und zum Land ausjagten?“

Luther hatte unter Versuchungen nicht unerheblich zu leiden. Diese wurden von den Gebetsmännern stets durch Gebet, das von Buße begleitet war, bekämpft. Von Bußübungen Luthers schweigt natürlich alles. Den Gebetsmangel aber bekennt er selbst.

„Leider bete ich zu wenig, ich habe keine Seufzer für die Kirche Gottes.....ich brenne in großen Feuern meines ungezähmten Fleisches; ich sollte im Geiste glühen und glühe im Fleische, in Wollust, in Trägheit, Untätigkeit, Schläfrigkeit; ich weiß nicht, ob Gott nicht von mir abgewendet ist, indem ihr nicht für mich betet.“ „.....aber durch Sünde und Versuchungen werde ich ebenfalls tüchtig heimgesucht.....“

„.....Stift und Klöster sind Höllenpforten, wo nicht wacker und frisch der Glaube (d. h. sein Glaube) darin geübt wird.“

„Es wäre besser, dass alle Bischöfe ermordet“,“dass alle Stifte und Klöster ausgewurzelt

würden, denn dass eine Seele verderbe. Wozu sind sie nütze, denn dass sie in Wollust leben von der Andern Schweiß und Arbeit?“

„Alle die dazu tun, Leib, Gut und Ehre dran setzen, dass die Bistum verstöret und der Bischof Regiment vertigelt werde, das sind liebe Gotteskinder und rechte Christen, halten über Gottes Gebot und streiten wider des Teufels Ordnung..... wiederum alle, die da halten über der Bischof Regiment und sind ihnen untertan mit willigem Gehorsam, die sind des Teufels eigene Diener und streiten wider Gottes Ordnung und Gesetz“.....“.....wie Daniel 8, 25 lehret, ohn Hand soll der Endchrist zerstöret werden, dass jedermann mit Gottes Wort dawider rede, lehre und halte, bis er zuschanden werde und von ihm selbst, verlassen und verachtet, zerfalle. Das ist ein recht christlich Verstören, daran alles zu setzen ist.“.....

„Gerade als wüssten wir nicht, dass die Vernunft des Teufels Hure ist und nichts kann, denn lästern und schänden alles, was Gott redet und tut.“.....

Er weist diese auch gelegentlich lockend auf ihren materiellen Gewinn hin, indem er von den ehemals katholischen Kirchen und Klöstern schreibt: „Man lass die Landesherren damit machen, was sie wollen.“.....

Er erklärt, fast alle vom Papst erdichteten Ehehindernisse oder Eheverbote seien zu „verwerfen und verdammen“.

Berüchtigt geworden ist die Stelle der letzteren Schrift, wo Luther sagt, wenn die Gattin die eheliche Pflicht ohne Grund verweigere, dürfe der Mann drohen: „Willst du nicht, so will eine andere; will Frau nicht, so komme die Magd.“

In späteren Jahren sagt er einmal: „Ich, Martin Luther, hab im Aufruhr alle Bauern erschlagen, denn ich hab sie heißen totschiagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich werfe es auf unseren Herrn Gott; der hat mir das zu reden befohlen.“

Luther kann sich in übeln Stimmungen kaum sättigen an Beleidigungen gegen die Bauern. Sie werden ihm zu „Säuen“. „Sie gehen alle zum Teufel.“

„Wenn wir glauben“, - die Worte kann man bei ihm nur mit Beklemmung lesen, - „dass der Satan Fürst dieser Welt ist, der Christi Reich beständig bestürmt und die von ihm geknechteten Menschen nicht freilässt, ohne durch die Kraft Gottes genötigt zu sein, so erhellt daraus, dass es keinen freien Willen geben kann.“..... Das ist sein trostloser Lieblingsgedanke, der die Schönheit des edelsten Geschenkes unserer Natur, der Freiheit, zerstört..... Mit furchtbarer Kühnheit erklärt Luther diese Anschauung als Kern und Basis der Religion. Ohne sie fällt nach ihm die Erlösung, weil mit dem freien Willen Christus seine einzigartige große Geltung verliert.....

Außer der Abwesenheit des Kaisers und den Wirren in Italien brachten dem Fortschritt des Luthertums einen großen Vorteil die Ereignisse an den östlichen Grenzen mit der Türkei. Sie nahmen die Sorgen und Kräfte des Reichsregenten, Ferdinand von Österreich, ganz in Anspruch. Sie lenkten die Gedanken des reichstreuen Fürsten durch die heranziehenden Gefahren von der kirchlichen Frage ab.

..... schreibt er ebenda gegen den Beschluss des Reichstags für den Kreuzzug: „Was sollt solchen Narren (den Fürsten) wider den Türken gelingen, die Gott so hoch versuchen und lästern?“ Der Kaiser, dieser „Madensack“, mache sich da an des Papstes Seite „unverschämt zum obersten Beschirmer des christlichen Glaubens“, während doch die göttliche Kraft des Glaubens keinen Beschirmer brauche. Er wiederholt gerne seine Versicherung, „dass an Leib und Seel des Papstes Regiment zehnmal ärger ist, denn des Türken..... Wenn man je den Türken vertilgen wollt, so musst

man an dem Papst anfangen.“

So benützte er die Not der Christenheit, um gegen Rom zu reizen und für seinen religiösen Umsturz zu werben.....

.....der die katholische Anrufung und Verehrung der Heiligen angreift als „von den Papsteseln erstunken und verlogen“. „Es ist mir selber“, sagt Luther hier gelegentlich, „aus der Maßen sauer geworden“, dass ich mich von den Heiligen „gerissen“ habe. Er weiß, dass die Heiligenverehrung ein altes Erbstück „der ganzen Christenheit“ ist.

Was die Ehefrage Heinrichs (VIII. von England) betrifft, die ja Grund und Anlass zu seinem Schisma bildete, so hatte Luther schon vorher ihm eine befremdliche, ja anstößige Lösung vorgeschlagen..... Später gab er dann sein Einverständnis zur Doppelehe Philipps von Hessen, der sich in seiner Angelegenheit auf obiges Gutachten Luthers ausdrücklich berief.....

.....Heinrichnötigte unter Trennung vom Papsttum durch seine bekannten brutalen Maßregeln die englische Geistlichkeit zur Unterwerfung unter seine angemäße oberste kirchliche Hoheit in allen geistlichen Dingen.....

Die 1535 in England erfolgten Tötungen, wie die der edlen und frommen Gelehrten Thomas Morus und John Fisher, durch den grausamen Herrscher, der ihren Widerspruch nicht dulden wollte, wurde von den Wittenbergern gebilligt. Melanchthon stellte es als göttliches Gebot hin, gegen fanatische und gottlose Menschen Gewalt zu brauchen. Luther schrieb an Melanchthon Anfang Dezember 1535: „Man kann in Zorn geraten, wenn man weiß, welche Verräter, Diebe, Mörder, ja leibhaftige Teufel die Kardinäle, Päpste und deren Legaten sind. Möchten sie doch mehrere Könige von England haben, die sie töteten.“.....

Es folgt (in den Schmalkaldischen Artikeln) zweitens die Verdammung des Messopfers; es sei der Drachenschwanz, an dem ein teuflisches Geschmeiß hänge, nämlich Fegfeuer, Wallfahrten, Bruderschaften, Reliquien, Ablass, Anrufung der Heiligen. Ohne methodische Ordnung, mit einem Schwall von Schmähworten werden diese Stücke angeführt. Es folgt, ebenso behandelt, drittens die Forderung der Aufhebung von Stiften und Klöstern und die Verwerfung des göttlichen Rechtes des Papsttums. Der letzte Teil bringt die disputierbaren Stücke über Sünde, Gesetz, Buße, Sakramente, Priesterehe.....

„Seit 20 Jahren“, schrieb Cochläus 1540, „war uns katholischen Schriftstellern gegenüber den Häretikern nichts verhängnisvoller, als die große Unzuverlässigkeit unserer Buchdrucker Die fast sämtlich dem Luthertum ergebenen Verleger waren uns nur um schweres Geld zu Diensten.“.....

Amsdorf beklagte, dass viele solcher Geplagten (Melancholische, die damals gehäuft auftraten) zum Katholizismus zurückkehrten, weil sie wegen der protestantischen Uneinigkeit in der Lehre „nicht wüssten, wo aus, noch ein“.....

Der gelehrte Lutherhistoriker Johann Georg Walch (+1775) hat mit andern protestantischen Gelehrten die Herausgabe der Tischreden im Drucke bedauert. Man habe, sagte er, von Luther „offenbar gemacht, was hätte verschwiegen bleiben sollen“; „aus Verderben des Willens“ müsse solches geschehen sein..... Dahin gehören die ungezählten Unrichtigkeiten, polemischen Übertreibungen und schreienden Entstellungen in Bezug auf Katholisches. Es sind vor allem auch die ungezählten Derbheiten, ja schmutzigen Rohheiten, besonders in den Angriffen gegen den Papst, die Orden, die Messe und so fort.....

Den Herzog Georg von Sachsen habe ich, Luther, „zu Tode gebetet; wir wollen auch andere zu Tode beten“. Mit scheinbar größter Naivität kann er bei den alten Kirchenlehrern wie Augustinus Bestätigungen seiner Lehre finden, während sie offen das Gegenteil sagen..... nur Bosheit hindere

die Papisten, das so offenkundig Richtige anzunehmen.....

Auch im Bauernkrieg hat ihm ja, wie er kühn sagt, „Gott befohlen zu reden“, dass nämlich die Bauern totzuschlagen seien wie die Hunde. Mit mächtigem Trotz versichert er später von seiner ganzen Lehre, er bleibe „beim ersten Befehl des von oben gekommenen Berufes“, bei den „Erstlingen des erhaltenen Geistes“, auch „wenn Gott oder Christus ihm das Gegenteil sagt“ (!). Um so weniger darf er weichen, als sein Sieg über das Papsttum zufolge seiner Einbildung schon eingetreten ist. „Gefallen ist diese Majestät“, „sie ist zuschanden gemacht“ durch den „Geist des Mundes des Herrn“.....

Sein Grundsatz der freien Bildung eigener Glaubensüberzeugungen nach dem von jedem persönlich ausgelegten „Worte“ der Bibel geht ihm immer nach; denn nach der Preisgabe der kirchlichen Autorität, d. h. des von Gott gesetzten Amtes zur Bewahrung der Lehre, blieb ihm eigentlich anderes nicht übrig, als jeden in unbegrenztem Subjektivismus auf sich zu stellen. Er bewegt sich im Widerspruch, wenn er dennoch das unbedingte Festhalten an einer objektiven Summe von Wahrheiten verlangt.... wenn es aber von s e i n e m Ermessen, also von der Ansicht e i n e r Person abhängt, was denn Christi Lehre ist, was von der alten Lehre und von der Offenbarung noch zu den vorgeschriebenen Artikeln des neuen Evangeliums gehören soll, wo bleibt da die nötige Garantie der Wahrheit?.....

Ja, Heilige müssen „gute starke Sünder sein“.....

Ebenso wie der gehässige Kampf gegen die Ehelosigkeit der Geistlichen und den Gelübdestand, beeinflusste, wie gesagt, seinen Lehrstandpunkt der S t r e i t g e g e n d i e k i r c h l i c h e A u t o r i t ä t.....

Ein Satz von ihm zum Beispiel, der das Frauengeschlecht wahrlich nicht ehrt, ist: „Gottes Wort und Werk liegen da vor Augen, dass Weiber entweder zur Ehe oder zur Hurerei müssen gebraucht werden.“.....

„Da einer gleich die Gab hat, dass er ohne Eheweib keusch leben kann, so soll mans dem Papst zuwider tun, der auf das ehelose Leben dringt.“ - „Ich habe auch gerne, dass die Heiligen mit im Schlamm stecken wie wir.“

Gewisse unziemliche deutsche Stellen, die für unser Thema und für Luther bezeichnend sind, hat der Verfasser in seinem größeren Lutherwerk lateinisch mitgeteilt. Von seiner und von Spalatin's Ehe spricht Luther in hier nicht wiederzugebender Weise in einem Brief vom 6. Dezember 1525. Die älteren Ausgaben haben den Brief durch Ausmerzung der Stelle gefälscht.....

„Ihr seid“, schreibt er 1541 gegen die treuen Katholiken, „die verlausene, abtrünnige hurische Kirche, wie die Propheten sie zu nennen pflegen“; „ihr Hurentreiber predigt in euern Hurenhäusern und Teufelskirchen“; es ist bei euch, wie wenn eine Braut eines herzlieben Bräutigams sich von Jedermann ließe zur Hure machen.“....“Ihr alte Huren machet wiederum junge Hürlein und macht so des Papstes, ja des Teufels Kirche“; usw.....

Die Gegner weist er mit Grobheiten, auch wieder mit Reden aus dem Gebiet menschlicher Entleerung, ab und führt in folgender Form dabei eine Namensreihe katholischer Verteidiger auf:.....

„Christus möge zusehen, da er selbst durch sein Wort so viel Böses und so großen Hass der Teufel hervorruft.“

Dort (Magdeburg) half vor allem er, die Stadt als Erbsitz eines ultralutherischen Geistes auszubilden. In Magdeburg schrieb er auch sein berühmtes Buch, „Dass die guten Werke für die

Seligkeit schädlich seien“.

In Meißen wie in Würzen entfernte man aus den Kirchen die katholischen Gegenstände der Kunst und verschleuderte sie unter jenen Roheiten der Barbarei, die über sich ergehen zu lassen überhaupt das Los so vieler reich mit Kunstwerken seltenster und edelster Art versehener Gotteshäuser bildete.....

Er eröffnete mit seiner ungestümen Feder einen lebhaften Kampf gegen die Juden und ihre Religion.....

Der Türke wie der Papst sei an seinem Ende, und der Jüngste Tag werde die gläubigen Christen baldigst trösten.....

Das Buch, dessen erste Hälfte allein zu vollenden ihm gegeben war, führte den Titel „W i d e r d a s P a p s t t u m z u R o m v o m T e u f e l g e s t i f t e t “ (1545). Es greift auf der ganzen Linie und vielfach in rasenden Formen das Papsttum an, das sich immer noch nicht unter seinen Anstürmen beugen wollte und jetzt auf dem Konzil sogar seine Kräftigung in Aussicht stellte.....

Wir dürfen es uns an dieser Stelle erlassen, aus dem Inhalte der grauenvollen Schrift Näheres anzuführen. Sie bringt Wiederholungen früherer Gedanken, aber in Formen gekleidet, welche jene Frage nach dem Geisteszustand des Verfassers, die bekanntlich auch bei früheren Schriften sich oft aufdrängte, zu einer unerbittlichen Entscheidung zu zwingen scheint.....

Ein Flugblatt zeigte den Papst als Satan usw.....

Eine ganze Serie von Kampfbildern Luthers mit dem Titel „Abbildung des Papsttums“ (1545), welche das „Papsttum vom Teufel gestiftet“, gleichsam illustrieren sollte, enthielt folgende Bilder: usw.....

Luthers engste Beteiligung an der „Abbildung des Papsttums“ ist so sehr durch die neuesten Studien außer Frage gestellt, dass sogar seine gelegentliche Beihilfe mit dem Stifte genügend bestätigt ist, abgesehen davon, dass er die Idee gab und die begleitenden rohen Verse lieferte. So steht denn auch sein Name unter den Bildern der Serie wie unter demjenigen des Papstteufels. Die Zeichnungen selbst gingen durchweg aus der Wittenberger Werkstatt seines Vertrauensmannes Lukas Cranach, des ehemals durch gute kirchliche Schöpfungen berühmten Künstlers, hervor..... die Bilder, sein geistiges Eigentum in vollem Sinne, bezeichnet Luther sogar als sein „Testament“ an die deutsche Nation.

Es wäre ihm, sagt er, erwünscht gewesen, dass die Blätter in alle Häuser kämen und in den Werkstätten und Hausfluren als Zeugnis gegen das Papsttum angebracht würden.....

Man spricht auf protestantischer Seite im Hinblick auf Zwinglianismus und Calvinismus wohl von reicher und freier Ausgestaltung des Protestantischen Glaubens. Richtiger würde man von Vermehrung der Ruinen reden, von Ruinen, die der Neuerungsgeist in den mannigfaltigsten Abstufungen auf dem Lehrgebiete hervorgerufen hat.....

Noch heute tauchen zuweilen in Verstecken Kostbarkeiten kirchlicher Kunst auf, die damals beiseite geschafft wurden. Auch vor dem Einschmelzen der kunstreichen Monstranzen, Kelche und Patenen schreckte in ihrer Gewinnsucht die rohe Zeit nicht zurück, indem sie das lutherische Schlagwort der „Abgötterei“ zu Hilfe nahm. Die Bilderfeindlichkeit Luthers war, obgleich er mit der Zeit seine Äußerungen zurückdrängte, für die Kunst verhängnisvoll. Die Bilder, das blieb sein Standpunkt, würden von selbst verschwinden, wenn seine Lehre durchdringe. Es sollte nicht als gutes Werk gelten, Bilder für religiöse Zwecke malen zu lassen. Der Untergang der zu den höchsten

Hoffnungen berechtigenden Kunstentwicklung in Deutschland am Ausgang des Mittelalters wurde durch Luthers Werk heraufbeschworen.....

Wenden wir uns, beim deutschen Luthertum bleibend, vom Lehrgebiete zu praktischen Dingen, so ist es zunächst das Kirchengut, in dessen Bereich sich die größten Ruinen bei Luthers Lebensausgang zeigen.....

Als ob es bei der Wertung von Mut und Beharrlichkeit nicht auf die moralische Bedeutung der Ziele, die verfolgt werden, ankäme, ebenso wie auf die Sittlichkeit der Mittel, die in Bewegung gesetzt sind. Vielen Bewunderern genügte eben der himmelstürmende Trotz an sich, **jene Art von Übermenschentum, um von großartiger geschichtlicher Erscheinung zu reden.....**

Und doch könnte man mit lutherischen Sätzen, d. h. mit einer Auswahl aus seinen christusgläubigen Lehren, in seiner Kraftsprache gegeben, eine zündende Standrede gegen diese immer mehr zunehmenden Reihen seiner Verehrer halten.

Ende